

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschaft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 162.

Donnerstag, 16. Juli 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angewiesen.

Abrechnungsfrist für die Räumung des Abonnementes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Grünblüde Poppelpfstr. 29 kommen

Freitag, den 17. Juli 1903, vorm. 10 Uhr

9 abm. Rieser Posten gegen sofortige Bezahlung mitschließend zur Versteigerung.

Riesa, den 13. Juli 1903

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Montag, den 20. Juli 1903,

vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionssalz hier 1 Sophie, 1 Schreibst. 1 Vertilo, 1 Kleiderschrank, 2 Wandschr., 2 Säde mit Bedeckten, 2 Pferde, 3 Stiere und 1 Kastenwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 14. Juli 1903.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.

Eingegangen sind folgende Gesche. Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratsklausur eingesehen werden können.

Gesetz, betreffend Phosphorgänzwaren. Vom 10. Mai 1903. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894. Vom 10. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bestimmungen über die Beschildigung von Eisenbahntriebwagen. Vom 15. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Hühnerpest. Vom 16. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Geißgallere. Vom 17. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend den Vertrag Schwedens zu dem zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten geschlossenen Vertrag vom 5. März 1902 über die Behandlung des Juden. Vom 23. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten. Vom 26. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend die Prüfungsvorschrift für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen betreffend; vom 7. Mai 1903. Verordnung, die Ergänzung der Verordnung über das Verhalten der Schulbehörden bei dem Auftreten anstreuernder Krankheiten in den Schulen vom 8. November 1882 betreffend; vom 8. Mai 1903. Bekanntmachung, die Rangstellung des Rektors und der ordentlichen Professoren an der Tierärztlichen Hochschule betreffend; vom 20. Mai 1903. Verordnung, zur Ausführung des Gesetzes vom 16. Juli 1902, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betreffend; vom 25. Mai 1903. Gesetz, betreffend weitere Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes. Vom 25. Mai 1903. Gesetz, betreffend eine Ergrößerung des § 51 des Reichsbeamtergesetzes vom 31. März 1873. Vom 23. Mai 1903. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtwert beigefügte Liste. Vom 7. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung eingeschledender Vorrichtungen für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 8. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 13. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend die Belebung der Kaufahrtsschiffe mit Kapitänen und Schiffsoffizieren. Vom 16. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend die Drestellung des Bahnpostdienstes auf Kaufahrtsschiffen. Vom 16. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend die Nichtanwendung von Bestimmungen der Seemannsordnung auf kleinere Fahrzeuge. Vom 16. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend die Erlaubung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in der Islandfahrt. Vom 21. Juni 1903. Verordnung, das Landeskrankenhaus

zu Hubertusburg betreffend; vom 30. Mai 1903. Verordnung, das Krankenamt zu Swidnica betreffend; vom 30. Mai 1903. Verordnung, die Enteignung von Grundbesitz zur Errichtung einer Eisenbahn von Berggießhübel nach Görlitz betreffend; vom 26. Mai 1903. Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Hühnerpest betreffend; vom 30. Mai 1903. Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer. Vom 8. Juni 1903. Verordnung über den Betrieb bei Vollstreckung von Entscheidungen und Verfügungen der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsräte der deutschen Bundesstaaten; vom 1. Mai 1903. Verordnung, Reichsnatanzettel betreffend; vom 28. Mai 1903. Verordnung, die Enteignung von Grundbesitz zur Errichtung einer schmalen Nebenbahn von Thum über Ehrenfriedersdorf nach Geyer betreffend; vom 20. Juni 1903. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt des Königreichs Dänemark mit Einschluss der Hörder zur Werner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 9. September 1896 sowie zu den am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzübereinkommen. Vom 6. Juli 1903.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Juli 1903.

Jahre.

Der bisher an die Firma C. A. Dürrlichen Nach. verpachtet gewesene städtische Niedrigplatz ist mit dem auf dem Platz stehenden Schuppen vom 1. Oktober 1903 ab weiter zu verpachten. Der Platz umfasst einen Flächenraum von 890,11 m².

Angebote sind bis 18. Juli 1903 bei uns einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Juli 1903.

Stadtrat Meyer.

Freibank Riesa.

Mädchen Sonnabend, den 18. Juli dls. Jhd., von vormittags 8 Uhr ab, gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof ca. 200 kg Schweinefleisch im rohen Zustande zum Preise von 40 Pf., sowie ca. 150 kg Schweinefleisch im gekochten Zustande zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 16. Juli 1903.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Weizner.

Freibank Röderau.

Morgen Freitag, den 17. Juli, von vormittags 8 Uhr ab, gelangt das Fleisch eines Schweins in gekochtem Zustande zum Preise von 25 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Röderau, den 16. Juli 1903. Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Mädchen Sonnabend, den 18. Juli, von nachmittags 5—7 Uhr, gelangt auf dieser Freibank das Fleisch von zwei jungen fetten Schweinen in gekochtem Zustande zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Glaubitz, am 15. Juli 1903.

Der Gemeindevorstand.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 16. Juli 1903.

—(Der Kronprinz von Sachsen hat das Protektorat über den am 1. und 2. August in Dresden stattfindenden 6. Deutschen Samaritertag übernommen.

Morgen beginnen, wie bereits amtlich bekannt gegeben wurde, am Wasserübungsplatz bei Gorlitz und auf der Stromstrecke „Untere Elbhäuser“ bis Bischofsgrün die Pionierübungen auf der Elbe. Dieselben dauern dort bis 28. b. Mts. und finden je von sech 6 bis 12 Uhr mittags statt. Vom 29. b. Mts. bis 1. August je von sech 6 bis nachmittags 2 Uhr sind militärische Übungen auf der Elbstromstrecke Wehlen—Schulz angelegt.

Infolge einer militärischen Übung wurden heute eine Anzahl in Privatbesitz befindlicher Pferde eingezogen, unter anderem auch die der hiesigen Straßenbahn, infolgedessen letztere den Verkehr für heute einstellen mußte.

Mit der neu aufgestellten Serie von Reisebildern, die Herr Photograph Werner in seinem Aufnahmesaal bewirkte, erfolgt der Übergang zur sächsischen Nordhälfte. Die Bilder, die zunächst in betracht kommen, sind solche aus Algier, der Hauptstadt von Frankreichs schöner Nordafrika-Kolonie, die sich hauptsächlich aus den drei Provinzen Algerien, Oran und Constantine und der Gouvernance Tunisien zusammensetzt. Der Besucher wird teils in das durchaus moderne Cartoquendertel, dann aber auch in die alte Karawanenstadt Algier geführt. Von letzterem sind hauptsächlich bemerkenswert jene Bilder, die das Generalgouvernement betreffen und den Hafen, in dem vom Deutschen Reichsstaaten die deutsche Handelsflotte regelmäßig verkehrt, erkennen lassen. Die Bilder aus der alten Stadt geben naturgetreue Ansichten von den engen, wülligen, finstern Gassen und Höfen, auf denen sich das Leben der Einwohner abspielt. Die Aufnahmen, größtenteils mit einem Genewarn-

Apparat genommen, waren in Folge der großen Unterschiede zwischen Schatten und Licht zum Teil sehr schwer zu bearbeiten und bedurften sehr des Eingreifens der künstlerischen Hand des Berufsfotographen. Das Innere der arabischen Häuser, in deren Hölen sich hauptsächlich das Leben der maurischen Bevölkerung abspielt, verdient die größte Beachtung; zum Teil wunderbare Momente orientalischer Baukunst sind hier zu bewundern. Auch mehrere Typen der Bevölkerung sind mit aufgenommen.

—(Zum deutschen Turnfest haben sich noch einer Meldung aus Nürnberg über 27 000 Teilnehmer angemeldet.

In dem Konkurrenzverfahren über das Vermögen der „Aktiengesellschaft Elektricitätswerke (vorm. O. A. Kümmel & Co.)“ in Dresden werden, auf Antrag des Konkurrenzverwalters, die Konkurrenzgläubiger berufen, am 18. August, vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht zu Dresden zu erscheinen, um über einen Vergleich mit dem Gemeindeverband Elektricitätswerk „Ehrla“ zu Cossenau über die freiliegenden Aktienanprüche aus dem Bankrotz, den die Aktiengesellschaft Elektricitätswerke (vorm. O. A. Kümmel & Co.) mit dem Verbund selbstverzett geschlossen hat, und über die im Konkurs von dem Verbund angemeldeten Schadenanprüche von 15 000 M. Verlust zu sprechen. Der Verband will auf leichtere verzögerte und abfindungswise 75 000 M. zahlen. Werner sieht ein Antrags auf Bewilligung einer weiteren Abschlagszahlung auf Kosten vorer an die neuen Mitglieder des Gläubigerkonsortiums in Höhe von zusammen 20 000 M. zur Verhinderung.

Sonntag, 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet in der Deutschen Schule zu den drei Städten, Marienberg, Dresden, eine vom Verband der Handelsgärtner Deutschlands, Gruppe Dresden, und dem Gartenbauverband für das Königreich Sachsen einberufene Versammlung der sächsischen Gärtner statt, in welcher zur Frage der Organisation des sächsischen

Gartenbaus Stellung genommen werden soll. Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind alle selbständigen Kunst- und Handelsgärtner Sachsen eingeladen.

— Weißer Stand:

Moldau	Vier	Eger	Elbe						
			Baden	Prag	Anger-	Bar-	Wien	Wels-	Reich-
5	11	43	18	14	55	38	29	83	25
+	+	40	8	9	35	60	24	22	88
16	+	+	+	+	+	+	+	+	28

Ein zeitweiliges Verbot des Verkaufs von Zigaretten in Gastwirtschaften, nämlich während der für die essinen Ladenbesitzer verbotenen Zeit, steht der Centralverband deutscher Tabak- und Zigaretten-Ladenbesitzer an. Es hat in dieser Sache eine Eingabe an den Landesrat gerichtet, in der er die Abduldigung der Zigarettenhändler durch den Zigarettenverkauf in Gastwirtschaften nachzuweisen versucht.

Wie bereits gemeldet, haben sich seine Majestät der König in Gräben bewegen gefunden, der vormaligen Kronprinzessin von Sachsen, Prinzessin Louise Antoinette Maria aus ihr Ansuchen den Namen und Adelsstil einer Gräfin von Montigny zu verleihen. Es sei dazu noch bemerkt, daß Montigny eine in Toscana gelegene Festung ihres Vaters ist.

Am 27. b. M. wird in Limbach (Sachsen) eine Reichsbanknebenstelle eröffnet werden, gleichzeitig die Oberrohna Reichsbankfiliale geworden. Wechsel auf Limbach, ebenso Wechsel auf Oberrohna, welche an die Reichsbanknebenstelle in Limbach zu gelangen sind, laufen die Reichsbankstellen, sofern die Wechsel noch dem 27. b. M. gültig werden, schon jetzt an.

* Bickendorf. Gestern vormittag besichtigte Sr. Maj. König Georg den Infanteriegeschützplatz zu Halbehäuser und

zur Seite (wie schon berichtet) dem Geschäftsjahre ist. Bei der Wahljahr durch unsere Freiheit, der unterbesten Haugewichtung ausgespielt hatte, überreichte die 10-jährige Johanna Kleinfeld, Tochter des Konsuls, Sr. Weißfahrt ein Rosenkranzstück, welches halbwillig entgegengenommen wurde. Die Schülinder mit ihren Schuljahren bildeten Späler.

+ Sitzung. Am Dienstag früh in der 7. Stunde verangstigte der Dienststreich II. auf Baas dadurch, daß er sich während der Sitzung auf die Dreieckstelle, um am Schreiber etwas in Ordnung zu bringen, herabstieß und vom letzten Wagen überfahren wurde, wodurch er Verletzungen am Oberschenkel erlitt. Nachdem ihm ein ärztlicher Notverband angelegt, wurde er nach Baas geschafft.

Sitzung. Eine Schwindelattacke, die dieser Tage hier eine Geisteskraft gab, indem sie Fahrrad schwundes ausführte, ist in der 15½ Jahre alten Tochter einer achtbarer Witwe in Dötzsch ausfindig gemacht worden. Trotz der großen Jugend hat das junge Mädchen schon rechtlich viel Angst und Verdruss bei beiden Müttern bereitet.

Dötzsch. Die Braugenossenschaft Dötzsch hält am Montag abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, die einen recht schlichten Verlauf nahm. Der jüngste Sohn der Stadtbrauerel hatte schon seit längerer Zeit nachgeschaut, die Bräu summe von 3600 M. auf 2400 M. herabzulegen, und dies Verlangen damit begründet, daß das Publikum trinken kann einfaches Bier mehr. Die Versammlung genehmigte zwar die Abschaffung des Hochzinses vom 1. April d. J. an, beschloß aber zugleich, schleunigst Schritte dahin zu unternehmen, die Brauerel anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. Für einen eisigen Verlust will man die Brändkostenbelastung auf ungestrichene Unterlage des Preises annehmen.

Großenhain. Auf dem Deutschen Turnfest in Rüthen werden auch die beiden Großenhainer Turnvereine vertreten sein. 17 Turner werden sich mit dorthisch begeben und gehörten auch an den allgemeinen Elsenstabilitätsübungen, wie an den Sachsen-Stabstangen, Dauerlauf u. c. teilnehmen.

Halsbach. 15. Juli. Schwer verunglückt ist das 9-jährige Mädchen der Familie Krämer hier. Während die Mutter sich in der Nachbarschaft befand, fiel das Kind beim Spielen mit dem Kopfe so ungünstig auf ein niedriges Stufen, daß die Spalte bei einem Stoß ihm in den Unterkiefer drang und zu dem oberen wieder herauskam.

Dresden. Der Elementarunterricht Sr. Königl. Hofhalt des Prinzen Georg, ältesten Sohnes Sr. Königl. Hofhalt des Kronprinzen, hat am vergangenen Sonnabend durch eine mündliche Prüfung, die Herr Lehrer Herling von der 4. Bürgerschule im Beisein Ihrer Königl. Hofhaltens des Kronprinzen und der Prinzessin Mathilde, sowie der Herren Staatsminister Dr. v. Seydelwitz, Cz., Geh. Obersthofrat Prof. Dr. Vogel, Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Priezel und Direktor der 4. Bürgerschule Dr. Richter abgeschloß, seinen Abschluss gefunden. Am Dienstag wurde der junge Prinz einer Aufnahmeverprüfung für den nunmehr beginnenden Gymnasialunterricht unterzogen.

(Dresden, 16. Juli. Der Kronprinz ist heute vorzeitig mit seinem drei Söhnen zum Besuch der Königl. Witwe nach Elbendorf gereist.

Dresden, 15. Juli. In einer Wohnung des Hauses Dörfnerstraße 74d trug sich heute früh kurz nach 8 Uhr ein folgerichtiger Brandfall zu. Drei Kinder, die noch im Bett lagen, waren von der Mutter, die nach dem Waschhaus ging, auf einige Zeit allein gelassen worden. Unerwarteterweise sind die Kinder jedoch aufgestanden und haben in der Küche mit Streichholzern gespielt. Dabei ist ein Brand veranlaßt worden, der an der Möblierung auch die leichte Kleidung des jüngsten Kindes, eines dreijährigen Mädchens ergiff, wodurch dieses so schwere Brandwunden erlitt, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die alarmierte Feuerwehr sandt den Brand bereits gelaufen vor, konnte aber dem armen Kind die erste Hilfe leisten und es transportfähig machen. Hierauf erfolgte die Überführung nach dem Feuerlöscher Krankenhaus.

Pirna, 15. Juli. Eine imposante Naturerscheinung wurde am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr auf einem Wiesengrundstück am Kohlberge beobachtet. Während dieser Zeit erschien eine dräide Schwärze, die durch keinen Lutzing geäußert wurde. Plötzlich sahen die mit dem Heumachen auf der Wiese beschäftigten Bauten, wie sich das Grau zusammenwölbe und in einer Säule aufwärts stieg. Die Wiedhöhe, denn eine solche war es unverkennbar, nahm schließlich die Gestalt eines von Bautschiffen benutzten Ballons an, der eine ungewöhnliche Höhe aufwies. Der wogerechte Durchmesser dieser sich drehenden und wälzenden Säule betrug 10—12 Meter, während die Höhe sich auf 20—25 Meter erstreckte. Die Wiedhöhe nahm ihren Weg nach der Wiede zu und streifte dabei den mit Ochsen bespannten, zum Glück noch leeren Fuhrwagen. Die Tiere prallten entsetzt zur Seite und es hätte leicht ein Unfall gegeben, wenn die Wiedhöhe nicht seitwärts schnell vorüberzog. Von der Kraft dieses Wiedewindes kann man sich einen Eindruck machen, wenn man erfährt, daß von der Wiede ungefähr vier Rentner hier entführt und gerettet worden sind. Der Verlust wäre noch größer gewesen, wenn nicht ein Teil des aufgeworfenen Heus an den nahezuhenden Bäumen hängen geblieben wäre.

Bautzen, 14. Juli. Wegen Unterschlagung im Ante wurde der 51 Jahre alte Rohlfsteller Kortz aus Bautzen vom Schwurgericht in Bautzen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

Wöhrsdorf. Beim Transport von Fässern nach dem Keller des Gasthauses „Kug zum grünen Kreuz“ verunglückte der Wirt, der der dortigen Altenbrauerel Wöhrsdorf dient, daß er an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Waldheim, 15. Juli. Der gemeindlichen Sitzung führer bläßlicher Kollegen hatte der Herr Bürgermeister zwei Vorschläge unterbreitet: entweder a. die Einführung eines Abhörsungsgebühres bei der Feuerwehr, oder b. die Erhebung einer Sondersteuer zur Feuerlöschkasse. Vorschlag a geht dahin, ein Abhörsungsgebühr einzuführen, daß noch der Höhe des Einkommens des vom Feuerwehrleuten sich Bereitstellenden berechnet werden soll.

Die Dienstpflicht soll mit dem 24. Jahre und bei einem Einkommen von 900 M. beginnen. Nach dem Vorschlag b soll eine Sondersteuer zur Feuerlöschkasse in Höhe von Prozenten des steuerpflichtigen Einkommens zu Lasten aller Steuerzahler erhoben werden. Bereits davon sollte diejenigen sein, deren Einkommen unter 1200 M. beträgt und diejenigen, welche ihre Dienstpflicht bei der freiwilligen Feuerwehr abgetischt haben. Nach längerer Debatte wurde die Annahme des zweiten Vorschlags, der nur insofern eine Abänderung erfuhr, als von der Feststellung einer gewissen Einkommensgrenze abgesehen wurde, beschlossen. Punkt 2 der Lageordnung, deren weitgehendes Interesse sich schon durch den zustrebenden Besuch der Galerie zeigte, betraf die Einführung einer Tanz- oder Unterhaltung. Die Tänzer soll in der Weise erhoben werden, daß jede der Tanzsal besuchende Person außer dem Wert zu berechnenden Tanzergelde von 10 Pf. einen Beitrag von 5 Pf. an die Kassenfeste abzuführen hat. Nach längerer Aussprache wurde zur Abstimmung geschritten; deren Ergebnis war die Annahme des Vorschlags teils des Rates, während das Stadtvorstandeskollegium sich mit nun gegen sechs Stimmen für Ablehnung entschied.

Meerane, 14. Juli. In beständiger Anstrengung befinden sich im März d. J. die Bewohner der Zwölferstraße hierbei, als es in langer Zeit dreimal hintereinander brannte. Zwei Mal war in einer Scheune, das andere Mal in einem Stallgebäude Feuer ausgebrochen. Galt im letzteren Falle lediglich der Verdacht auf den Wirtschaftsgehilfen Paul Albert Rudolph, der neben einer der Grundstücker wohnte. Er wurde geringlich eingezogen und gestand nach längarem Beugen endlich, den Urheber dieser Brände zu sein. Warum er das Feuer angelegt habe, wußte er nicht anzugeben. Heute hatte sich der erst 19 Jahre alte junge Mann vor dem Königl. Schwurgericht zu verantworten. Das Urteil war ein recht überraschendes: er wurde freigesprochen, da eine ärztliche Untersuchung seines Gesundheitszustandes ergeben hat, daß Rudolph nichtzurechnungsfähig ist. Er wurde sofort aus der Haft entlassen. (Als gewinnungsfähiger Gefangener sollte er doch über einer geeigneten Anstalt überwiesen werden.)

Meerane. Das Elektrizitätswerk, das die Stadt für den billigen Preis von 250 000 M. erworben hat, will man rentabel gestalten. Der Buchwert des Werkes, das der früheren Besitzerin einer Aktiengesellschaft, seinen Gewinn abgeworfen hat, ist in den Einkaufswerten und Ausbaus beziffert mit 331 000 M. festgesetzt worden. Der früheren Besitzerin hat das Werk mit den gesamten Anlagen noch einmal soviel gelöst. Der Stadt freilich hat es bis jetzt auch noch keinen Gewinn gebracht, im Gegenteil, es hat einen kleinen Verlust erfordert. Damit dies in Zukunft wegfällt, hat man sich mit einem Sachverständigen in Verbindung gesetzt, der verschlebene Neuverungen empfohlen hat, die man bereits zum Tell ausgeführt hat. Daß die früheren Besitzer des Elektrizitätswerkes nicht sehr günstig gewirtschaftet haben, zeigt Bürgermeister Wirthgen an einem Beispiel, indem er erwähnt, daß früher die Summe von 34 000 M. jährlich für Kohlen gebraucht wurde. Diese hohe Ausgabe für Kohlen ist, seitdem die Stadt das Werk im Besitz hat, auf 16 000 M. herabgesetzt worden.

Reichenbach i. B., 14. Juli. Der bekannte Repertoire-Sänger Kindstisch ist, nachdem er hier und in der Umgebung die Kreuzottern ausgerottet hat, nach Greiz gezogen. Auf seiner ersten Tour in dem Greizer Vorstadtbiet fand er unweit Neumühle 11 kleinere Kreuzottern, am nächsten Tage 4 große; seit letztem Mal hat Kindstisch bereits 82 Kreuzottern erbeutet.

Plauen i. B. Eine neue Arbeitsanstaltung, die den Arbeitern und besonders dem weiblichen Arbeitspersonal zugute kommen soll, wollen die fleißigen Schilderschwestern einführen. In den beiden Sommermonaten Juli und August soll in den Geschäften bis 2 Uhr nachmittags gearbeitet und dann geschlossen werden. Von 185 Fabrikanten haben sich bis jetzt 68 bereit gefunden, diese Arbeitszeit einzuführen. Die Fabrikanten, die sich noch ablehnend verhalten, sollen nochmals erneut werden, sich anschließen.

Plauen i. B., 15. Juli. Der fleißige Bildermaler Herr Edmund Leipoldt erlitt gestern auf der Jagd auf Dörrhäuser Flur einen schweren Unfall. Er hatte die Linke Hand an die Mündung des Gewehres gelegt, als sich plötzlich durch einen noch unangekündigten Anstand ein Schuß entzündete. Der Schuß trifft ihm den Mittelfinger aus der Hand und zerstört die Seele sehr erböslich.

Wurzen, 15. Juli. In den Turm der Kirche zu Röderitz bei Wurzen klug am Montag nachmittag während des Gottesdienstes der Platz, der in der heimathafte Kapelle großen Schaden anrichtete. Die Rohdecke wurde beschädigt und zum Tell herunter geworfen. Der Raum der Kirche war nicht mit Domizin statt Schweißguss gefüllt. — Der 14. gärtig: Unlogisch abgeordnete Döhring in Röderitz bei Wurzen, dessen Mandat zur Erledigung kommt, ist von der konserватiven Partei für den 21. Wählkreis für die kommende Wählerversammlung als Kandidat wieder aufgestellt worden.

Leipzig, 15. Juli. Vergangene Nacht wurde in L. Görlitz bei seit 10. d. M. nach Unterholzung von 5000 Pf. eingesetzter Gelder von hier flüchtig gewordene 23-jährige Buchhalter Otto Ulrich festgenommen. Derlebte war noch Hamburg sesshaft, will aber gestern wieder heimlich geworden sein, um sich der Behörde zu stellen, wobei er von einem Schuhmann betroffen und dem Polizeiamt zugeführt wurde. In seinem Besitz wurden noch 67 Pfennige vorgefundene; der weit größte Teil des veruntreuten Geldes soll im Hazardpiel, zu dem T. verschüttet sein will, aufgegangen sein.

Der Bezirksschulrat

der A. Amtshauptmannschaft Großenhain
hielt vorgestern, Dienstag, unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann Sitzung ab, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde.

Der Bezirksschulrat nahm Kenntnis von 1) Mitteilungen des Herrn Amtshauptmanns, zu 2) von der Errichtung gemein-

stätiger allgemeiner Arbeitsschule, zu 10) von der Berechnung, die Reinhaltung kleinerer Gewässer betreffend, zu 25) von der Berechnung, daß Wohnungswesen betreffend (bei höherer Qualität mit dem Einvernehmen, zunächst die Einschränkungen auf tatsächliche Erscheinungen zu beschränken). Genehmigung zu ertheilen wurde beschlossen zu 3) Besuch des Gutsbesitzers Böhmann in Göda um Genehmigung der Ausführung der Schanzwirtschaft, einschließlich des Brauwirtschafts in dem neuverbaubaren Villenzimmer des Grundstücks Kat. Nr. 1 für genannten Ort; zu 4) Besuch des Gutsbesitzers Gelhaar in Pochra um Genehmigung der Ausführung des Bier- und Brauwirtschafts auf dem neuverbaubaren Regelbau im Grundstück Kat. Nr. 1 B für Pochra, zu 10) Besuch des Gutsbesitzers Große Bohrmeier in Rüdigitz um Genehmigung zur Ausführung der Schanzwirtschaft, einschließlich des Brauwirtschafts in dem neuverbaubaren Veranda im Grundstück Kat. Nr. 6 ebenfalls — Erweiterung —, zu 18) Besuch des Gutsbesitzers Große in Göda um Genehmigung zur Ausführung der Schanzwirtschaft, einschließlich des Brauwirtschafts im Garten und in der Regelbahn des unter Nr. 41 des Urb.-Kat. für Göda verzeichneten Grundstückes — Erweiterung —, zu 15) Besuch des Wirtschaftsvogts Heinrich Walde in Reitzholz um Errichtung der Glashütte zum Glashüttenbetrieb auf dem Vorwerk Reitzholz Kat. Nr. 43b — Lieferung —, zu 21) Besuch der Emilie Auguste verehel. Richter in Rothenburg b. Cr. um Genehmigung zum Bier- und Brauwirtschafts im Garten und in der Regelbahn des Grundstück Kat. Nr. 58 B während der Sommermonate — Erweiterung —, zu 24) Besuch des Kellereibesitzers Adolf Werner in Lichtenlee um Genehmigung zum Aufbau von selbstgekultiviertem Wein im Grundstück Kat. Nr. 28 B für genannten Ort und im Garten, und zu 28) Ortsstatut, die Erstellung einer Fielbank für die Gemeinde Göda betreffend. Baudienst in Weida um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinstadtgeschäftsstelle auf Parzelle Nr. 55c des Flurbuchs dorf, zu 9) Abtrennung der Flurstücke 1017a, 710, 1011, 1012, 636, 1148, 1150, 1149, 742, 1206, 1295, 1323, 1018, 1014, 1015, 1016 und 1147 von Blatt 11 des Grundbuchs für Quetsch, zu 14) Besuch Eduard Müller in Weida um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinstadtgeschäftsstelle im Grundstück Kat. Nr. 51f für Weida, zu 17) Abtrennung vom Grundstück Blatt 19 des Grundbuchs für Böckwitz, zu 22) Abtrennung des Flurstückes 3467 vom Grundstück Blatt 226 des Grundbuchs für Böckwitz, zu 23) Abtrennung des mit ad 20 bezeichneten Trennwands vom Hofbau des Grundstück Blatt 18 des Grundbuchs für Ebersbach, und zu 27) Abtrennung der Flurstücke 377, 378 und 383 vom Grundstück Blatt 6 des Grundbuchs für Böckwitz.

Unter 4) wurde auf ein Besuch des Gutswirts Böhmann in Rüdigitz bestehend. Baudienst in Weida um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinstadtgeschäftsstelle auf Parzelle Nr. 55c des Flurbuchs dorf, zu 9) Abtrennung der Flurstücke 1017a, 710, 1011, 1012, 636, 1148, 1150, 1149, 742, 1206, 1295, 1323, 1018, 1014, 1015, 1016 und 1147 von Blatt 11 des Grundbuchs für Quetsch, zu 14) Besuch Eduard Müller in Weida um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinstadtgeschäftsstelle im Grundstück Kat. Nr. 51f für Weida, zu 17) Abtrennung vom Grundstück Blatt 19 des Grundbuchs für Böckwitz, zu 22) Abtrennung des Flurstückes 3467 vom Grundstück Blatt 226 des Grundbuchs für Böckwitz, zu 23) Abtrennung des mit ad 20 bezeichneten Trennwands vom Hofbau des Grundstück Blatt 18 des Grundbuchs für Ebersbach, und zu 27) Abtrennung der Flurstücke 377, 378 und 383 vom Grundstück Blatt 6 des Grundbuchs für Böckwitz. Unter 4) wurde auf ein Besuch des Gutswirts Böhmann in Rüdigitz bestehend. Baudienst in Weida um Genehmigung zur Abhaltung von drei bis vier Kleinkonzerten mit darauffolgendem Ball für die Konzertbesucher an nichtregulärmäßigen Tagen im Laufe des Sommers die Abhaltung von drei Konzerten genehmigt. Zu 16) Bekanntmachung, Anzeigepflicht bei ansteckenden Menschen- und Tierkrankheiten betreffend, erklärte sich der Bezirksschulrat mit dem Entwurf einverstanden. Zu 18) Besuch Karl Eduard Seibels in Lampertswalde um Genehmigung zur Ausführung der Wirtschafts, einschließlich des Brauwirtschafts und zum Tanzmusiksalon (Lieferung), sowie zum Ausspannen, Krippenspielen und zur Abhaltung von Singspielen u. c. (neu) in dem unter Nr. 7 des Grundstückes befindlichen Raum des Hauses des Grundstückes Blatt 18 des Grundbuchs für Ebersbach, und zu 27) Abtrennung der Flurstücke 377, 378 und 383 vom Grundstück Blatt 6 des Grundbuchs für Böckwitz. Unter 4) wurde auf ein Besuch des Gutswirts Böhmann in Rüdigitz bestehend. Baudienst in Weida um Genehmigung zur Abhaltung von drei bis vier Kleinkonzerten mit darauffolgendem Ball für die Konzertbesucher an nichtregulärmäßigen Tagen im Laufe des Sommers die Abhaltung von drei Konzerten genehmigt. Zu 16) Bekanntmachung, Anzeigepflicht bei ansteckenden Menschen- und Tierkrankheiten betreffend, erklärte sich der Bezirksschulrat mit dem Entwurf einverstanden. Zu 18) Besuch Karl Eduard Seibels in Lampertswalde um Genehmigung zur Ausführung der Wirtschafts, einschließlich des Brauwirtschafts und zum Tanzmusiksalon (Lieferung), sowie zum Ausspannen, Krippenspielen und zur Abhaltung von Singspielen noch weiteren Feststellungen zu genehmigen, bezüglich der Abhaltung von Singspielen abfällig zu beschließen. Zu 20) erfolgten Vorschläge von Sachverständigen zur Herstellung der Vergütung für die durch größere Truppenübungen entstehenden Flussschäden. Zu 26) Gewährung einer Prämie für Entdeckung eines Baumaterials, wurde die Gewährung einer solchen beschlossen. Als fällig zu beschließen wurde beschlossen S) das Besuch des Theodor Zimmer und Genossen in Göda um Abänderung der für den Materialwarenhandel festgesetzten Beläge an Sorn- und Fischrogen. Von der Lageordnung abgelesen wurde 11) das Besuch des Gutsbesitzers August Gelhaar in Pochra um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinstadtgeschäftsstelle im Grundstück Kat. Nr. 1 B für Pochra.

Die Punkte 29 — 33 wurden in nächstfälliger Sitzung erledigt.

Bemerktes.

Eine rührende Szene spielte sich, wie ein Korrespondent des „A.-A.“ schreibt, am Sonntag im Kranzszimmer des Papstes ab. Die Taube, welche der greise Pontifik täglich auf dem Fensterbrett zu füttern pflegte, erschien zu gewohnter Stunde und flatterte vor den geschlossenen Scheiben hin und her, als ob sie das Futter suchte. Der Papst bemerkte es. Er befahl, die Fenster zu öffnen und das Tierchen hereinzulassen. Dann ischerte er dem Kammerdiener Centro zu, er solle Brotkrumen holen. Die Taube ließ sich auf dem Bett des Todfranken nieder, der sie mit seiner weißen, fleischlosen Hand lange liebevoll streichelte.

Ein Opfer des Spiritualismus wurde die 43-jährige Ehefrau Amanda des Pförtners Janowsky vom Platz vor dem Neuen Tor 3 in Berlin. Seit mehreren Monaten hatten sie in Gesellschaft von Freundinnen ohne daß Wissen des Ehemannes spiritualistischen Sitzungen beigewohnt. Infolge der geisthaften Erlebnisse wurde sie nach und nach tiefsinzig und redete viel von Geistererscheinungen. Endlich beichtete sie ihrem Mann, daß sie verschiedentlich spiritistische Kreise besucht habe. Der Zustand wurde immer bedenklicher, Frau Janowsky sah

fortgesetzter ihrer getreuen Freunde wurden arm und gering, seien, daß sie

höhere Befreiung,

heutige wie vorige vorgenommen, es, die stürzende erhöhte die Wachstums-Anwendung etwas und Sankt

Battifer nahm die neuerliche Fälle Es werden den des Konservators erwägt, Berbien nötig für große Schläge um

zu 21) Befreiung, zu 22) Befreiung, zu 23) Befreiung, zu 24) Befreiung, zu 25) Befreiung, zu 26) Befreiung, zu 27) Befreiung, zu 28) Befreiung, zu 29) Befreiung, zu 30) Befreiung, zu 31) Befreiung, zu 32) Befreiung, zu 33) Befreiung, zu 34) Befreiung, zu 35) Befreiung, zu 36) Befreiung, zu 37) Befreiung, zu 38) Befreiung, zu 39) Befreiung, zu 40) Befreiung, zu 41) Befreiung, zu 42) Befreiung, zu 43) Befreiung, zu 44) Befreiung, zu 45) Befreiung, zu 46) Befreiung, zu 47) Befreiung, zu 48) Befreiung, zu 49) Befreiung, zu 50) Befreiung, zu 51) Befreiung, zu 52) Befreiung, zu 53) Befreiung, zu 54) Befreiung, zu 55) Befreiung, zu 56) Befreiung, zu 57) Befreiung, zu 58) Befreiung, zu 59) Befreiung, zu 60) Befreiung, zu 61) Befreiung, zu 62) Befreiung, zu 63) Befreiung, zu 64) Befreiung, zu 65) Befreiung, zu 66) Befreiung, zu 67) Befreiung, zu 68) Befreiung, zu 69) Befreiung, zu 70) Befreiung, zu 71) Befreiung, zu 72) Befreiung, zu 73) Befreiung, zu 74) Befreiung, zu 75) Befreiung, zu 76) Befreiung, zu 77) Befreiung, zu 78) Befrei

fürstgesehnt Gespenster und wollte sogar mit den Geistern ihrer — noch am Leben befindlichen Brüder in Verbindung getreten sein. Um sie von den Vorwürfen abzubringen, wurden schließlich die Brüder nach Berlin gerufen. Die arme Frau glaubte aber nicht, was sie vor Augen hatte und greifen konnte, rief den Brüdern zu, daß sie tot seien, und geriet zuletzt in einen so bedenklichen Zustand, daß sie nach einer Anstalt gebracht werden mußte.

Amerikanische Justiz. Man schreibt aus New York: In einem Brooklynner Gerichte stand letzter Tage der 18-jährige Taugenichts Andrew Brown des versuchten Einbruches angeklagt. Dersele wurde schuldig erkannt, worauf der vorstehende Richter ihn zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Höhe des Strafusses fiel gleich auf: der jugendliche Verbrecher war durch dasselbe in eine solche Erregung gebracht, daß er, während er abgeführt wurde, einige freche Worte an die Adresse des Richters richtete. Derselbe hatte dieselben nicht gehört, als er aber von einem Wachmannen darauf aufmerksam gemacht worden war, ließ er den Verurteilten wieder vorführen und erhöhte seinen Urteilsspruch um zwei Jahre, indem er dem Burschen nunmehr sechs Jahre Zuchthaus zubüttigte. Weiter wurde Brown abgeführt; in das Vorzimmer angefangt, ließ er sich wieder in Schmähungen gegen den Richter aus. Dasselbe Schauspiel wie vorhin: ein guter Freund lief zum Richter und teilte ihm die Angelegenheit mit, und der Vertreter der Gerechtigkeit läßt den Burschen zum dritten Male vorführen. Wieber wird das bereits gefüllte Urteil umgestoßen und der Bursche erhält nunmehr neun Jahre Zuchthaus, vier für den Einbruch und fünf für die Schmähungen gegen den Richter. Diese dramatische Strenge erregt allgemeines Aufsehen, ist aber nach den bestehenden Rechtsverordnungen gestattet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Juli 1903.

Zur Erkrankung des Papstes.

(Rom, 16. Juli. Mitternacht. Nach Erscheinen des heutigen Abendbulletins haben die Ärzte den Papst nicht wieder besucht. Die Gerüchte, daß ein Brusthöhleinstich vorgenommen worden sei, sind unbegründet, doch heißt es, daß die Ärzte heute eine kleine Menge zu diagnostischen Zwecken entnommen hätten, da die Temperaturerhöhungen der letzten Abende den Verdacht erregten, die Absondierung könne in Eiter übergehen. Die Untersuchung hat anscheinend diesen Verdacht bestätigt. Durch Anwendung von Arzneimitteln ist die Nierenfunktion etwas gesteigert worden. Die Einspritzungen von Coffein und Kamferöl werden fortgesetzt. Die Ernährung des Kranken geschieht mittels Fleischbrühe, Schokolade, Eigelb, Tee, Wein u. c.)

(Rom, 16. Juli. Die Polizei setzte sich mit dem Vatikan ins Einvernehmen zur Anordnung von Maßnahmen, um bei den Feierlichkeiten in der Peterskirche, die nach dem Tode des Papstes stattzufinden hätten, Unfälle zu verhüten und die Lebhaftigkeit aufrecht zu erhalten. Es wurden bereits Anweisungen erteilt, daß 48 Stunden nach dem Tode des Papstes die für die Abhaltung des Konklave nötigen Räume von den jetzigen Bewohnern verlassen werden. Die Ingenieure des Vatikans erwägen die geeigneten Mittel zur Verhinderung jeder Verbindung mit den im Konklave vereinigten Kardinälen. Lapponi gestattete heute dem Papst gegen 1 Uhr für kurze Zeit aufzustehen. Man brachte den Papst mit großer Sorgfalt in den kleinen Thronsaal nächst dem Schlafzimmer. Die Fenster des letzteren wurden geöffnet, um es zu lüften. Die auf dem Petersplatz Anwesenden

meinten, darin ein bewußtigendes Zeichen zu erkennen. Der Papst sprach auch gestern von seinem nahen Ende; seine Stimme ist außerordentlich schwach. Den ganzen Tag über empfing der Papst niemanden, nachdem er jetzt sämtliche hier weilende Kardinäle empfangen hat. — Dem „Giornale d'Italia“ zufolge ist Msgr. O'Connell von der katholischen Universität in Washington hier eingetroffen.

(Rom, 16. Juli. Der heute morgen 9½ Uhr veröffentlichte Krankheitsbericht lautet: Die Nacht verbrachte der Papst weniger ruhig und ohne Schlaf. Im Allgemeinbefinden ist keine Verschlechterung eingetreten, außer einer Beschleunigung der Atmung infolge Vermehrung der Flüssigkeit in der Brusthöhle. Puls 88, Temperatur 36,3, Atmung 36. Mazzoni, Lapponi.

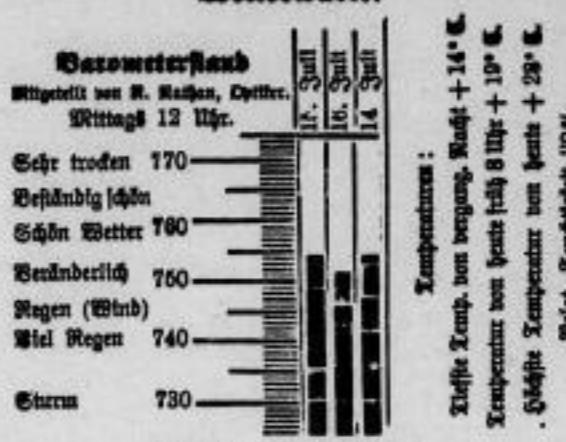
(Rom, 16. Juli. Vormittags 11 Uhr. Die Ärzte statthabten dem Papste auch heute vormittag nur einen kurzen Besuch ab. Lapponi teilte Mazzoni mit, der Kranke habe die Nacht sehr deprimiert verbracht; er sei ab und zu unruhig gewesen und habe fast gar keinen wirklichen Schlaf gehabt, sondern infolge des Kräfteverfalls nur im Halbschlummer gelegen. Während des Besuches der Ärzte war der Papst bei volliger geistiger Klarheit. Er wechselte mit den Ärzten einige Worte und sprach den Wunsch aus, das Bett zu verlassen. Die Ärzte stimmten dem Wunsch des Papstes zu unter der Bedingung, daß er nur kurze Zeit auf dem Lehnsstuhl bleibe. Die Ärzte stellten fest, daß es nicht genügt, die Flüssigkeit aus der Brust mit einer Spritze zu entziehen, weil die Flüssigkeit fortwährend zunimmt. Auch die Schwäche nimmt zu. Die Gefahr einer plötzlichen Katastrophe ist gewachsen. Während des Besuches der Ärzte warteten Kardinal Rampolla und andere Kardinäle im Vorzimmer.

acht Wagen bestehende Zug fuhr auf dem Gleise auf den Bahnhof und rannte in den Bahnhofsschalter.

(Washington. Es verlautet, gestern habe eine Besprechung der manchurischen Angelegenheiten zwischen dem Staatssekretär Hay und dem russischen Geschäftsträger Hansen stattgefunden, die einen durchaus friedigen Verlauf nehmen. Es werde eine baldige Entscheidung der Frage der Manchurie erwartet. Dem japanischen Gesandten, der im Auswärtigen Amt sprach und sich über die Besprechung erkundigte, sei erklärt worden, Hay's Politik in der Manchurieangelegenheit sei lediglich darauf gerichtet, die Offnung der Häfen für die ganze Welt zu erlangen.

(Port Arthur. Die russische Regierung beschließt den Bau von Kasernen für 20 000 Mann.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute (17.7.)

Bei sehr gleichmäßiger Verteilung erfreut sich hoher Druck vom Südosten des Gebietes nach der südlichen Odele, die Depressionen im Nordosten und Westen bestehen gänzlich unverändert fort. Das Wetter ist ruhig, blasslich heiter und wärmer; in Süddeutschland werden am Morgen 20 Grad erreicht. Fortbestand dieser Wetterlage wahrscheinlich.

Prognose für den 17. Juli: Wetterlage: Trockenheit günstig. Temperatur: Übernormal. Windurstprung: Süd. Barometer: Mittel.

Markberichte.

Chemnitz, 15. Juli. Bro 50 Pflo Weizen frische Sorten 1,80 bis 9,-, Haferflocken 7,90 bis 8,10, men. Kri. —, Get. —, Roggen, mehrländ. 1,60, Kri. 0,85 bis 7,10, bess. 0,85 bis 7,10, Brot. 6,10 bis 6,65, frisches 7,10 bis 7,20, neuen Kri. — bis —, Braunerger, frische, Kri. — bis —, Haferflocken 7,90 bis 8,10, Brot. 6,40 bis 6,75, Hafer, mehrländ. 7, — bis 7,30, ausländerischer, Kri. 0,90 bis 7,10, Getreide, Kri. 10, — bis 11,50, Getreide, Kri. 0,90 bis 7,10, Getreide, Kri. 10, — bis 11,50, Getreide, Kri. 0,90 bis 7,10, Getreide, Kri. 1,70 bis 2,20, Brot, Weizenbrötchen 1,10 bis 1,80, Getreide, neue Kri. 4, — bis 4, —, Brot p. 2,00 bis 2,40 bis 2,60.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00
5,05 6,30 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. Juli 1903.

Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%	Sorte.	%
Städ. Brotk. 3	91,0	Städ. Bro. 2,25	8	101,25	b	Großbrot-Großb.	4	101,25	b	Städ. Brot-Großb.	3	90,0	1	101,25	b	Städ. Brot-Großb.	10	90,0	1
Städ. Brotk. 3	91,0	Städ. Brotk. 3	11,25	Städ. Brotk. 3	8	Städ. Brot-Großb.	3	90,0	1	Städ. Brot-Großb.	3	90,0	1	Städ. Brot-Großb.	6	90,0	1		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	99,50	9	Kaff.-Tepl. Gold	3	96,0	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.	
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75	9	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	6	—	Städ. Brot-Großb.	10	—	Städ. Brot-Großb.		
Städ. Brotk. 3	91,20	Städ. Brotk. 3	10,70	Städ. Brotk. 3	4	103,75													

Wiederanträgen des Gröba.
Dom. 6. v. Trm. früh 8 Uhr
verdigt Baffor Wörn über Ap.-Geiß
6.1—7. Wende 8 Uhr Junglings-
verein. Mittwoch, 22. Juli, abends
8 Uhr Jungfrauenverein.

Nachkommnachrichten
für Geistliche und Männer.
Dom. 6. v. Trm. (19. Juli).

Bethaus: Wörn. 4.11 Uhr
Frühgottesdienst.

Röderau: Wörn. 8 Uhr Ver-
diggottesdienst in der neuen
Schule. Kollekte für den Kirchenbau
zu Freitag.

Nachkommnachrichten
für Männer und Frauen.
6. v. Trm. 19. Juli.

Glaubig: Spätgottesdienst vorm.
10 Uhr.
Schäfchen: Frühgottesdienst vorm.
8 Uhr.

Entlaufen
ein großer, dunkelgrauer, junger Haf-
hund mit Halsband. Nachricht über
den Verbleib derselben erbitte
Golds. Zimmermann, Gröba.

Steines Wagenrad von der
Bismarckstr. 61 Schloßhof verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, das
selbe beim Schmiedemeister Kraut abzuge-

Für einen Scheling wird ein-
faches Unterkommen bei ordent-
lichen Deutzen gesucht. Offeren
mit Preisangabe unter "Unter-
kommen" in die Exp. d. St. erb

**Sur Sommer-, Herbst-
und Winter-Ausfaat**
empfiehlt folgende
Grünsüter- und Gründungungs-
Saaten

in nur besseren Qualitäten unter Go-
rante normale Reimkraft:

**Herbst- oder Stoppel-
rüben**

Riesen-Rüben, lange verb., gelblich,
weiß, grünblättrige (bis 15 Pf.
schwer).

Münzberger, lange, weiße rotblättr.
Intarsiatree, roter, frühländiger,
beste Eisach für geblümte Kleefelder.

Sandwicken (volle Wiese).
Schweizer, silbergrauer, französisch
bo. brauner.

Senf, weißer ob. gelber.

Chinesisch. Delicettig
Riesenbürgel, großer langranlicher.

Sommer-Rüben, echter schwächer
Gebürg.

Winter-Rüben (Awohl).

Deutschchen, Raps, gelbe Erbsen,

Wicken, gelbe Lupinen,

Winter-Erbsen, großer grauer.

Gemüsesamen:

Spirat, Victoria, breit spät, aussichts-
buntblättriger.

" Gaudry, sehr großer rumb-
blättriger.

" Niroslay, größter, rumbblättr.

Rottig:

Herbst, weißer, Münchner Bier.

" Böhriger Markt, weißer, hoh-
lange.

Winter, Erhart, schwarzer runder.

" weißer russ. Riesen, sehr
groß.

" grauer von Saon, sehr groß

Blätter- od. Winterkohl:

niebriger, gelbgrüner feinflecker.

hellblauer, grüner

Winter-Salat, Gartenkresse,

Kräuterchen, Karotten,

Gedivien, Krebel,

Gummisamen, Waldmeister.

Die, Stiel-müttchen, großblumige

in Prachtblüthen.

Winter-Geschenken

Gelblatz, einfach und gefüllt

Gartennelken

Verghcheinrich

Kreisel

Tanzendchen (Mäusebchen)

Gilze.

Gruß Moritz,

Telephon 117. Hauptstr. 2.

1 Wohnung mit verschließ. Dore
vor zu vermieten, 1. Ott. zu beglehen.
Raum 125, gegenüber d. Kuffenhause.

Wohnungen.

Sofort oder später beglehbare
Wohnungen zum Preise von 170 bis
240 R. vermietet in der Stadt-
teilestraße in Riesa

Wanderberger, Gröba.

Soische Mansarden-Wohnung
vor sofort oder später zu vermieten

* Stadtschlafst. 1. Bildzel.

Eine sehr freundl. Oberwohnung
nebst schönem Bube. 1. Ott. zu ver-
mieten.

W. Ruppert, Werder.

Sch. Schlaf. frei Bergstr. 8. 2. Etg. r.

Freundl. Wohnung.
Stube, Kammer, Küche, Hinterb. 1.
Ott. zu vom **Rathausstr. 43. 2.**

Gogis, et. R. R. u. Bube. 1. Ott.
oder später bewohbar **Gößtr. 9.**

Ein sehr möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer ist billig zu vermieten
Hauptstr. 51. 1. I.

6000 bis 8000 Pf.

findt jetzt oder später mündlicher
ausgleichen. Näheres unter **X. Y.**
in der Exp. d. St.

Bess. Mädchen

welches kochen kann und im Haushalt
erfahren ist, wird bei hohem Lohn für
1. oder 15. September nach **Ölsack**
zu mieten gesucht.

Zu melden bei Frau **Gebwig**

Zinna, Riesa, Hauptstr. 51. 1. Et.

Eine ältere alleinstehende brau-
frau wird als Wirtschaftskraft für
einen älteren Herrn nach auswärtig
gesucht. Zu melden

Marktgasse 2, Riesa, Blaum.

Ein ordentliches und fleißiges

Mädchen

wird zum 15. Aug. zu mieten gesucht
G. verw. Blaum, Blaumstr. 3

Ein älterer Mann

sucht eine vorsende, unabhängige Frau
zu **heiraten**. Gewünscht nur
gutes Herz und etwas Geld. Adresse
unter **A. B. 100** an die Exp. d.

"Jahnsdorf-Ung.", Ostrau i. Sa.

Ein unverheirateter

Pferdefnecht

wird gesucht Rittergut **Mautz**.

5—6 Rittergut ländliche

Artschenpfülder

werden sofort angenommen in Vor-
menik bei Domnitsch. **G. Berger.**

Gesucht:

der sofort 1 Tagelöhner, 1 Mittel-
löhner, 1 Handbursche, 16—18 J.

Abzugeben:

Ländliche Dienstleute und Wägde,

2 Handmädchen, mit 2 Gütekunden.

Kellnerin. **Giehler's Bureau,**

Wahlendorfstr. 3, vis-à-vis Domhof.

Wie kaufen 5.—6000 Gr. ge-
sundes, trockenes

Ein Hausgrundstück

mit oder ohne 1 Schiebel-

feld (gut anzuhender Eink.).

ist in den Jahnstr. Drei-

dörfchen unter günstigen Be-
dingungen sofort zu verkaufen oder

zu verpachten. Alles Nähe durch

den Besitzer **C. Hornemann**, Gieh-
ler's Gartensiedel bei Staudig.

Hausverkauf.

Mein Handgrundstück

in **Gröba** mit 965 Msr.

Mietvertrag, ca. 16000 Msr.

Grundstück, verkaufe ich

16500 Msr., eb. ohne Anzahlung

Risikosten bitte um Adresse.

Wanderberger, Gröba.

1 gut erhaltenes Fahrrad

ist billig zu verkaufen

Neuwiede Nr. 65.

Planino,

esbaum, ganz neu, zu M. 425.—

verlässlich. Fabrikgarantie 5 Jahre.

Bestell Auftrag unter "Planino"

an die Exp. d. St.

Rath. Männerverein.

Sonnabend, den 18. Juli, abends 8 Uhr Versammlung. Die
Mitglieder werden erwartet, alle zu erscheinen, da wichtige Angelegenheit
vorliegt.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

(e. G.) Verband Gröba.

Sonntag, den 19. Juli, **Sommerfest**, verbunden mit **Salon-**
Konzert und darauffolgendem **Ball** im **Gasthaus zum Adler**. Anfang
um 11 Uhr. Mitgliedskarten sind beim Eintreten in den Saal vor-
zuzeigen. Es lobet ergebnist ein

der **Gesamtverband**.

Achtung!

Kolter-Weltzmanns Sommer-Varieté

auf dem **Schützenplatz**.

Heute und folgende Tage **Gala-Vorstellung**.

Damen und Herren 1. Ranges. Anfang 8 Uhr.

Heute abwechselnd Programm unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Hochkomödie: Müller Gildebrandt, oder der Schneider als Doktor.

Paul Gaspari,

Dollkatesse-Geschäft.

Neue Kartoffeln und **Stachel-**

beeren sind zu verkaufen

Rathausstr. 61. 1.

Neue Walleringe

" Walleringe

" maria. Gringe

" saure Gurke empfiehlt

Fruchtmärker, Risch-Carolstr. 5.

Johannisbeeren,

Wege 80 Pf. werden verkauft

Gaußstr. 26. part

Cocosflocken

Rich. Gelbmann, Hauptstr. 22.

1 Pf.

f. Moselwein

und 1 Pfost

Rotwein

steigt ich Freitag, den 17. d. M.

ab und verkaufe an diesem Tage das

älter aufnahmewürdig mit 70 Pf.

Ferdinand Müller,

Hauptstr. 70

Schlossbrauerei

lädt

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Band und Heft von Bauer & Winterlin in Niesa. — Die Nr. 1000 kostet normalerweise: Hermann Schmidt in Niesa.

M 162.

Donnerstag, 16. Juli 1903, abends.

56. Jahr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Besetzung des Maximil-Anbeitsstages und die Erziehung desselben durch eine Minima-Ruhezeit brachten die Bädermeister an. Es soll eine umfassende Aktion nach dieser Richtung hin entstehen werden. Auf dem Kongreß brandenburgischer Bädermeister wurde dazu eine Erklärung angenommen, in der es unter anderem heißt: „Die Verordnung hat ein vollständiges Denunziantentum der organisierten sozialdemokratischen Gruppen gezeigt und das bestehende patriarchalische Geschäftszwischen-Meister und Gehilfen veruntreut. Der Meister ist der Wille seiner Leute ausgesetzt, eine Autorität des Meisters gegenüber seinen Gehilfen und Lehrlingen gibt es lange nicht mehr. Selbst von Seiten der Polizei und Amtshilfsbehörden werden die Lehrlinge aufgefordert, sofern sie zu lange beschäftigt werden, ihre Meister zur Anzeige zu bringen. Wir wollen jedes Ausbeuten unserer Gehilfen und Lehrlinge von gewissenlosen Arbeitgebern vermeiden müssen und deshalb bitten wir die hohe Reichsregierung und den hohen Bundesrat, den Maximil-Anbeitsstag in eine Minima-Ruhezeit umzuwandeln zu wollen.“ Ob's was helfen wird?

Eine wichtige Entscheidung in Bezug auf das Streikpostenrecht hat das Berliner Kammergericht fürzlich gefällt. In einer Berliner Tischlerrei war ein Streik ausgebrochen, ein Streikender ging in der betreffenden Straße auf und ab. Ein Schuhmann wies ihn fort. Jener lehnte noch länger Zeit zurück und wurde nunmehr festgenommen. Bald darauf wurde er auf Grund der Strafenpolizeiverordnung vom 31. Dezember 1899 angeklagt, wonach der zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergangenen Aufforderung der Aufführungskräfte Folge zu leisten ist. Im Gegensatz zum Schöffengericht erkannte das Landgericht auf Freisprechung des Angeklagten, obwohl der Schuhmann erläutert hatte, er habe Dannenberg im Interesse der Erhaltung der Ruhe und Ordnung aufgefordert, sich zu entfernen. Das Landgericht machte aber geltend, daß unter den obwaltenden Umständen — der Streikende ging allein auf und ab — eine Störung der Ruhe nicht zu befürchten gewesen sei. In der Revision besetzte die Staatsanwaltschaft, die Zweckmäßigkeit der Aufforderung habe der Richter überhaupt nicht nachzuprüfen. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück. Der Prozess habe die Zweckmäßigkeit der Aufforderung des Schuhmanns nicht nochzuprüfen, wohl aber der Richter. Wenn an sich die Aufforderung nicht den Zweck verfolgen konnte, die Ruhe und Sicherheit herzustellen, dann könne man sagen, daß eine Übertretung nicht vorliege.

Der Jesuitenorden zählt nach der letzten Überzahl 15 231 Mitglieder, davon 6743 Priester, 4542 Studierende der Philosophie und 3946 Laienbrüder sind. Die deutsche Ordensprovinz hatte Anfang 1903 1429 Mitglieder, nämlich 594 Priester, 401 Studierende und 434 Laienbrüder. Von diesen waren im außereuropäischen Missionen 669 tätig, 296 in Nordamerika, 152 in Brasilien, 110 in Indien, 66 in nordischen Missionen, 26 in Chile, 14 am Amazonen. In Europa kommen auf Holland 511, auf Borussia 153, auf Luxemburg 42, während der Rest mit der Seelsorge der Deutschen im Ausland beschäftigt ist, zum Beispiel in Paris, Rom, London, Antwerpen, Malmö usw.

Die „Norde. Allg. Blg.“ schreibt: Einen neuen Beitrag zu Ausstreuungen über angebliche Neuerungen des Kaisers hatte läufig die „Woch. Post“ geliefert. Das sozialdemokratische Blatt behauptete, der Kaiser habe läufig nach einem Frühstück in Hamburg bei dem Gelehrten v. Tschirch und Högendorff einen „Kampf mit Feuer und Schwert“ gegen die Sozialdemokratie angekündigt. Teuf der Verführung auf eingeweihte Kreise beruht die Erzählung mit allen Buraten auf plumper Erfindung.

Wie die „Staatsbürgers-Zeitung“ behauptet, soll auf Anordnung des Kaisers der Ankauf von Öl unter Umgehung

der Baulichthalter direkt bei den Bauhütern geschahen, wenn möglich sogar vomselbst fort. Auch bei dem Ankauf von Güterzügen, Stroh u. s. w. sollen die Produzenten in erster Linie berücksichtigt werden, damit diese und der Militärdienstverwaltung der früher den Eigentümern und Vermiettern inbegriffen gebliebene Prozentzufluss zu gute kommt, bestmöglichst damit die Provinzämter im eigenen Interesse besser und billiger einlaufen können.

Über deutsche Konsuln in England liegt nun auch die „Frankl. Blg.“: Es gehen und neuerdings klagen über die deutsche konsularische Vertretung in England zu. Eine Firma der Kabelbranche hatte sich an die deutschen Konsuln wegen Rahmenabschaffung von Agenten und Abnehmern gewendet. Während nun die übrigen deutschen Konsuln nach Möglichkeit Auskunft geben, hat z. B. der Londoner in einem langen Schreiben ausführlich gesagt, daß er in der Regel nicht in der Bogen sei, deutschen Firmen Abnehmer, Bezugssachen oder Bezieher in England nachzuweisen, der Liverpooler lehnt die Aussicht mit gedruckter Postkarte ab, die Glasgower und Birminghamer lehnen jede Berührung aus das Konsulat ab usw. Das Auktionsamt betont, es gehöre zu den Aufgaben der einzelnen Konsulatsbehörden, deutschen Reichsbürgern Auskünfte über Handelsangelegenheiten zu erteilen. Es wäre demzufolge wünschenswert, daß das Auktionsamt Amt den Konsulaten in Großbritannien entsprechende Anweisung gibt, da diese Klagen nicht neu und nicht vereinzelt sind. Das Londoner Generalkonsulat ist befreit mit einem Generalkonsul, einem Konsul, zwei Konsuln, zwei attischleren Bevollmächtigten a. D., einem Konsul und fünf Sekretären. Mangels an Arbeitskräften kann es also nicht sein, was das dortige Konsulat die Auskunftserteilung über Handelsjahren ablehnen läßt.

Von der Nordlandsschule des Kaisers wird gemeldet: Die „Hohenzollern“ trat am 11. Juli, morgens 8 Uhr, bei Swinemünde die Reise nach Riga weiter an und passierte bei schönem Wetter nachmittags den Sund. Den Salut für die dänische Flagge gab der begleitende Kreuzer „Nymphe“ ab. Die Erwidlung erfolgte von dem dänischen Fort. Nachts wurde in der Bucht von Slagen geankert. Am 12. Juli morgens wurde die Fahrt fortgesetzt. Abends gegen 10 Uhr traf die „Hohenzollern“ an der norwegischen Küste vor Koperlfjord und ging am 13. Juli morgens noch Bergen weiter, das gegen 2 Uhr nachmittags unter dem Salut der Forts erreicht wurde. Das Wetter war bis zum 12. Juli abends schön, wurde dann aber fast und regnerisch. Montag empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ den Bergener Hafenmeister, Joerst, dem er den Kronenorden verlieh. Nach dem Besuch bei dem deutschen Konsul Mohr besichtigte der Kaiser die Janitscharen und lehrte an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

In New-York wird, wie man dem „B. T.“ schreibt, eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Tower, veröffentlicht, in der dieser sich mit Wärme über den herzlichen Empfang des amerikanischen Gesandten in Berlin auspricht. Der Botschafter bemerkte noch, er wisse nicht, ob Prinz Heinrich einen zweiten Besuch in den Vereinigten Staaten vorbereite, doch habe der Prinz ihm gegenüber es als seinen einzigen Wunsch bezeichnet, Amerika wiederzusehen. Darauf anschließend sagte Tower, wenn Kaiser Wilhelm einen solchen Besuch mache, würden alle von ihm hingerissen sein. Er sei ein warmherziger, aufgeläuteter Mann und demokratisch in einem Grab, wovon niemand, der noch nicht in Deutschland gewesen sei, eine Vorstellung habe. Auf eine Frage wegen engerer zwischen beiden Ländern schwedenden diplomatischen Punkte äußerte der Botschafter, er habe niegend in Deutschland Erörterungen vernommen, noch denen Botschaften von deutscher Seite in Frage kommen könnten.

Balkanstaaten.

Nach einem Bericht des Generalinspektors Hilmi Pascha haben vom 1. März bis 1. Juli in Bosnien 82 Zusammenstöße zwischen österreichischen Truppenkörpern mit bewaffneten bulgarischen Banden stattgefunden. Dabei sind 175 Bulgaren getötet

worden, während 250 Bulgaren tot auf dem Felde liegen. Die Zahl der getöteten Bulgaren und der an ihren Verwundungen gestorbenen dürfte jedoch 200 Mann größer sein, da die liegenden Banden seit ihrer Toten und Verwundeten mitzunehmen pflegten. Von den österreichischen Truppen blieben in den Kämpfen 181 Mann, während sich die Verwundeten und Getöteten, welche französische Wehrabteilungen und größtenteils noch in das Land zurückgekehrt, um 208 bezeichneten. (In dem ganzen gleichzeitigen Krieg hatten die Österreicher nur 208 Tote und etwa 400 Verwundete.)

Schweiz.

Wie aus Genf gemeldet wird, genehmigte der Regierungsrat einer Firma, welcher Leopold Möslin, dem ehemaligen Erzherzog Leopold, die Genehmigung der Ch. in Genf gestattet.

Südostasien.

Paul Krüger hat einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Brüssel zufolge nach der Bürgerversammlung in Heidelberg in einem Schreiben an die Burenführer seine Zustimmung, daß englische Firmen Abnehmer, Bezugssachen oder Bezieher in England nachzuweisen, der Oberpoolek lehnt die Aussicht mit gedruckter Postkarte ab, die Glasgower und Birminghamer lehnen jede Berührung aus das Konsulat ab usw. Das Auktionsamt betont, es gehöre zu den Aufgaben der einzelnen Konsulatsbehörden, deutschen Reichsbürgern Auskünfte über Handelsangelegenheiten zu erteilen. Es wäre demzufolge wünschenswert, daß das Auktionsamt Amt den Konsulaten in Großbritannien entsprechende Anweisung gibt, da diese Klagen nicht neu und nicht vereinzelt sind. Das Londoner Generalkonsulat ist befreit mit einem Generalkonsul, einem Konsul, zwei Konsuln, zwei attischleren Bevollmächtigten a. D., einem Konsul und fünf Sekretären. Mangels an Arbeitskräften kann es also nicht sein, was das dortige Konsulat die Auskunftserteilung über Handelsjahren ablehnen läßt.

Marokko.

Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben Volhaks an einen Freund in England: Es heißt in dem Briefe, Chamberlain habe in Südafrika bei sowohl Transvaal in Betracht komme, von einem troublousen Kloster begleitet gewesen. Die Lage sei jetzt schlimmer, als Chamberlain sie gefunden hat. Volhak sagt, daß Wilson durch falsche Berichte die öffentliche Meinung in England mische, daß Straßgelder zusätzlich verdeckt werden, daß die Verwaltung Transvaal fast völlig von Minenmagnaten diktiert und die Politik der Regierung von Furcht und Misstrauen beeinflußt werde. Sozialistisch herrsche in Transvaal eine höchst ungünstige und unzufriedene Stimmung.

Australien.

In Hobart werden nach dem „B. T.“ folgende Einzelheiten über die Einnahme Taxos durch den Kriegsminister Menzies gemeldet: Der Sieg der Truppen des Sultans ist ein vollkommenes. Die Zahl der getöteten und gefallenen Briten ist ungemein. Menzies hatte durch Spione erfährt, die Robben von Ghazala, Tsul und Branns wollten ihn umzingeln. Er beschloß daher die Stellen, wo die Robben im Hinterhalt lagen, mit Artillerie, und die Wirkung des Geschützens war ungeheuer. Als die Robben siehnen wollten, fielen sie in die Hände ausgestellter Abteilungen. Alle wurden niebergeworfen, die Stadt wurde geschleift. Menzies marschierte, nachdem er Verstärkungen erhalten hat, auf Teuan, das von den Robben belagert wird. In Teuan wird der Sieg gefeiert.

Australien.

In diesem Jahre werden bei den Wahlen für das Parlament des australischen Staatenbundes auch die Frauen mitwählen. Nach den letzten Ausstellungen sind 850 000 stimmberechtigte Frauen in Australien vorhanden. In New-Südwales und Victoria sind fortschrittliche Frauenvereine und radikale Frauenverbände bereits eng mit der Ausstellung eines radikalen Programms für die weiblichen Wähler beschäftigt. Die „Hilf. Blg.“ gibt ein Schätzblatt wieder, welches interessante Ausschüsse über die politischen Rechte der wahlberechtigten Frauen gibt. Das Dokument wurde von den Vertretern der weiblichen Wähler Melbournes entworfen und enthält folgende Forderungen. 1) In Bezug auf Gleichberechtigung der Frau vor dem Gesetz. a. Männer und Frauen sollen vor dem Gesetz des Staatenbundes vollständig gleichberechtigt sein. Der Unterschied des Geschlechts soll weder bei Ehen, noch bei Erbteilungen, noch in anderer rechtlicher Beziehung einen Einfluß ausüben. b. Alle Komitees des Staatenbundes sollen zu den gleichen Bedingungen und mit den gleichen Gehältern für Männer und Frauen offen sein. Bedingt das Verdienst und die Brauchbarkeit sollen bei Ernennungen zu Staatsstellen ausschlaggebend sein. 2) Mit Rücksicht auf den Gesundheitsstand im Staate sollen a. alle

fähig zu sprechen, ein Bild des Jammers, auf einem Stein. Der Doktor versuchte, sie zu stützen, vermochte aber kaum noch, sich selbst aufrecht zu erhalten.

So entschloß sich der Seidenhändler denn endlich mit schmerzem Herzen, Ben gehen zu lassen.

Ben wußte sich vor Freude kaum zu lassen, als er die Erlaubnis erhielt. In der Dürftigkeit seiner Kinderjahre an Entbehrungen gewöhnt, war er noch vollständig frisch geblieben.

Glückstrahlend band er sich die leeren Weinsäckchen auf dem Rücken fest und war im nächsten Augenblick, wie ein Wiesel sich zwischen den Steinen durchwinzend, in der Felsspalte verschwunden. Nur noch einmal sah man ihn für wenige Sekunden, wie er sich an dem glatten Gestein weiter zu schieben suchte.

Sinnend blickte der Seidenhändler ihm nach. Seine Gedanken schweiften wieder nach Zahle hinüber. Wie wenn er es ihm nachmache? Am andern Morgen konnte er drüber sein.

In unklaren Bildern zogen allerhand schreckliche Möglichkeiten an seiner ermüdeten Seele vorüber. Was sollte aus seiner Familie werden, wenn er hier getötet oder auch nur verwundet oder gefangen werden sollte? Warum saß er untätig hier, statt dort zu sein, wo alles auf dem Spiele stand? Dort war er unentbehrlich, hier konnte er jetzt doch nicht helfen. Im Gegenteil, wenn die Gesellschaft sich ohne ihn dem Feinde ergab, war das vielleicht nicht besser? Der Doktor würde schon dafür sorgen, daß man sie schonte, und er könnte irgendwo das Lösegeld

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

Fortsetzung.

„Eilig brachte Frau Engelhardt, die in flüger Voransicht die Vorratskörbe bereits geöffnet hatte, das Gewünschte herbei.“

„Hier. Ich habe auch noch ein paar Pfirsiche. Die werden Vore gut tun. Das arme Kind! Aber es sind die letzten. O mein Gott, steh uns bei in dieser Not!“

Hans nahm, so viel er tragen konnte, und trockn über den Hof zurück.

Hans wollte seiner Schwester die Pfirsiche zustellen. Vore weigerte sich aber, sie allein zu nehmen, und bestand darauf, daß sie ebenfalls geteilt würden. So kam denn auf jeden nur sehr wenig. Auch der Wein erwies sich als ein schlechter Helfer. Er erschlafte nur noch mehr, ohne den Durst recht zu löschen, und die Lage wurde immer bedenklicher. Selbst die Mauern fingen jetzt an, die Köpfe hängen zu lassen. Den Wein hatten sie übrigens zurückgewiesen. Als fromme Muselmänner würden sie lieber verdursten, ehe sie das vom Gesetz streng verbotene Getränk angerührt hätten.

So lauerte denn drinnen im Gehöft jetzt ein noch viel schrecklicherer Feind als draußen, und der Seidenhändler wußte nicht, wie er ihm begegnen sollte.

Endlich erhob sich Ben, Wasser aus dem Bach zu holen, der etwa zehn Minuten talabwärts ziemlich nahe an das westliche Gebirge herantrat und sie mit seiner klaren Flut schon am Vormittag erlahmt hatte.

Kopfschütteln hözte Herr Engelhardt seinen Vorschlag an. Der gute Junge wollte in dem Wunsche, seines Bruders Schuld nach Kräften wieder auszugleichen, etwas Unmögliches wagen.

Die Belagerer hatten einen vollständigen Ring um das Gehöft geschlossen, und gerade in der Nähe der Felswand, wo einige Bäume etwas Schatten spendeten, lagen die Druken in dichten Gruppen.

„Du meinst es gut, mein Junge,“ sagte er, ihm auf die Schulter klopfend. „Ich verstehe Dich und danke Dir. Aber es ist Vollkommenheit und hat doch keinen Zweck. Schlag es Dir aus dem Sinn!“

Doch Ben ließ nicht nach. Er hatte dicht neben der Höhle im Schatten einiger Eichen eine kleine Felsenpalte entdeckt. Nach seiner Berechnung mußte sie geradeaus nach dem Bach hinüberführen, der dort eine vollständige Schleife mache. Das Gestein stieg freilich glatt wie eine Mauer empor. Aber darum fürchtete er sich nicht.

Lange zögerte der Seidenhändler. Er hatte Ben immer lieb gehabt, fast wie einen Sohn. Seit Musas Undank aber war er ihm noch lieber geworden, weil er sah, wie der arme Junge darunter litt. Er konnte sich mit dem Gedanken, ihn solcher Gefahr ausgesetzt zu sehen, nicht freunden.

Über die Stunden vergingen, ohne daß die Glut der Sonne nachgelassen hätte, und die Seinen wurden schwächer und schwächer.

Wie geistesabwesend vor sich hinstattend, lauerten die treuen Mauern am Boden. Hans war neben ihm eingeschlossen. Vore saß mit eingefallenen Augenhöhlen, un-

dem Hause importierten Lebensmittel sorgfältig untersucht und die Einzel: schädlicher Stoffe untersucht werden und b. der Import von Ölbaum und ähnlichen Substanzen, außer für medizinalisch Zwecke, verboten sein. 3) Zur Förderung des industriellen Handels sind Vorlehrungen zu treffen zur Errichtung von Schiedsgerichten, die industrielle Streitigkeiten innerhalb des Staatenkundes entscheiden. 4) Zur Förderung des internationalen Handels sollen a. das Handwerk und die Marine lediglich zu Dienstzwecken organisiert werden und b. ein Friedensligen- heer den Vorzug vor regulären militärischen Truppen erhalten.

Über das Hochwasser in Schlesien

wird aus Breslau vom 15. Juli weiter berichtet: Der durch die Hochwasser-Katastrophe angerichtete Gesamtschaden wird im Kreise Neisse auf mehrere Millionen geschätzt. An Einzelheiten ist noch zu berichten: Nach Meldungen aus Ziegenhals, wo das Hochwasser über gehäuft hat, sind in Langendorf, dicht unterhalb Ziegenhals, fünf Brücken, sämtliche Stege und Mühlgrabenbrücken fortgerissen. Von Mittellangendorf bis Rothfest sind zwei Kilometer der Fahrstraße fort, eine Schneise ist eingetützt, der Bahndamm 40 Meter lang gebrochen. Auf den Feldern von Langendorf liegen zahllos Holz, Möbel, Geräte; auch einige Leichen sind gefunden. Die Biele war in Langendorf und Rothfest 80 bis 500 Meter breit, alle Ausbaubarkeit ist dahin, da der Fluss meist sein altes Bett aufsuchte. In Schönwalde sind der größte Teil der Fahrstraße und sämtliche Brücken fort; der Holzwarenfabrik und der Sägemühle sind die Hölzer weggeschwommen. Ein massiver Schuppen in Stödigt und die Gießerei der Hahnmannschen Maschinenfabrik dort sind eingestürzt, der Rest ist stark beschädigt. Giersdorf ist nicht erreichbar, da die Bielebrücke eingestürzt ist. In Arnoldsdorf ist fast die Hälfte des Kirchhofes zwei Meter tief gänzlich fortgeschwemmt. Im noch darüber fortgehenden Wasserlaufe sieht man nur Steinblöcke, keine Spur von Boden, nichts von Särgen oder Leichenresten. Die Kirche, ein Muster reiner Renaissance aus dem Jahre 1753, ist größtenteils eingestürzt, die noch stehenden Mauern mit dem Turm drohen zu stürzen. Mit dem weggeschwemmten Boden gelangten sämtliche Leichen und Särge in den Flusslauf, der, sonst zwei bis drei Meter breit, die ganze Dorfstraße einnahm. Etwa 40 Leichen, meist ohne Sarg, sind geborgen und auf dem Kirchhofe in einem Massengrab beigelegt und mit starke Kalkschicht bedeckt. Gegen 80 Leichen, darunter erst jüngst begrabene, fehlen noch Sargreste, sondern sich am Goldbach bis hinunter zu den leichten Häuschen des Wildgrundes, Leichen oder Leichenteile aber nicht mehr, sie mögen wohl in den massenhaften Schlammhaufen zwischen Balken oder Gestrippen liegen. Auf einem zur Neuauflage des Kirchhofes schon in Aussicht genommenen Gelände weit vom Fluss und außerhalb des Dorfes wird ein neues Massengrab angelegt. Jede Leiche wird mit

Kalk bedekt, nicht zusammenfügbare Sargreste werden verbrannt. Das Arnoldsdorfer Brunnentwasser darf nur gekocht genossen werden, die Sauberung der Wohnungen vom Schlamm ist zur Seuchenverhütung angeordnet. In Deutsch-Rasselwitz sind infolge der Durchbruch eines Teiches, sowie durch Einsturz des hohen Eisenbahnviaduktes und zweier Brückenbrüder am Orte begünstigte Überschwemmung des Hohenplothales Hunderte von Menschen mit einem Schlag obdachlos und bettelarm geworden. Über 25 Gebäude sind total zerstört, mindestens 30 Gebäude droht der Einsturz; außerdem sind viele Stallungen und Bäume ein Raub des Elements geworden. Weitere minder betroffene Gebäude sind wegen Krankheitsgefahr für ihre bisherigen Bewohner vor sechs Wochen nicht wieder benutzbar. Der Schaden beziffert sich schätzungsweise auf 80 000 Mark, ungerichtet den Verlust an Feldfrüchten. Die Haupttätigkeit der Neisser Pioniere in der gefährdeten Ortschaft besteht in der Herstellung von Rottreppen und Stegen; es fehlt aber an Holz. In Breslau ist namentlich auch der Zoologische Garten aufs äußerste gefährdet.

Aus aller Welt.

Bei einem militärischen Brückenbau an der Havel ereignete sich ein schwerer Unfall. Die zum Brückenbau benutzten Hähne zeigten sich beim Überqueren von Klarsässen zu schwach und füllten sich mit Wasser, wodurch etwa 20 Kürassiere mit den Pferden in die Havel stürzten. Nur 10 erreichten das Ufer. Die Soldaten schwieben mit ihren Pferden in größter Lebensgefahr, zumal die Tiere wild um sich schlugen. Es entstand eine Panik, in dessen Konsequenz sämtliche Mannschaften gerettet werden, wobei sich der die Leitung leitende Pionier-Oberst durch besondere Bravour auszeichnete. Drei Soldaten hatten in dessen schwere und viele andere leichte Verletzungen erlitten, da ihnen die wildgewordenen Pferde die Beine zerstochen hatten. Auf dem Alabemietplatz in Agram wurde gestern abermals eine Bombe gefunden, die ein Kilogramm Dynamit enthielt. Im Karawanken-Gebirge in Graubünden hat ein großer Bergsturz stattgefunden. Da weitere Bergstürze drohen, müssen viele Häuser geräumt werden. Nach einer von der Insel St. Pierret auf Wigacol eingegangenen Depesche ist der Dampfer „Montevideo“, von Montreal nach Liverpool bestimmt, auf die westliche Bank aufgelaufen und wahrscheinlich gesunken. Ein Teil der Ladung wurde gerettet werden können, wenn sofort Hilfe ausgeschickt werde. Im Waterloo-Bahnhofe ereigneten gestern, wie aus Liverpool gemeldet wird, ein Personenzug. Ein Teil der Wagen wurde zertrümmert. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden acht Personen getötet, 15 verletzt. Infolge anhaltendem Platzregen ist die Weichsel bei Warschau aus den Ufern getreten, viele Straßen sind überschwemmt. Im Gouvernement Kielce durchbrach die Weichsel den Damm, überschwemmte fünfzig Dörfer und störte

den Verkehr auf der Warschau-Wiener Bahn. — In Osterbrien und Mazedonien befürchtet man das Eintreten einer Hungersnot. Bei einer studentischen Schlägerei im Dorfe Burgau bei Jenas sprang eine Schlägerklinge und das abpringende Stück stieg einem als Buchsauer anwesenden 23-jährigen jungen Mann ins Auge. Die Verlegung war so schwer, daß das Auge verloren sein durfte. Während der Schießübungen in Jägerbog wurden drei Offiziere des 2. brandenburgischen Feldartillerieregiments Nr. 18 von schweren Unfällen betroffen. Oberleutnant Brügelstein stürzte mit dem Pferde und brach drei Rippen. Abteilungskapitän Leutnant Hertel erlitt gleichfalls bei einem Sturz erhebliche Quetschungen des Unterleibs und Leutnant von Golani, der bei einem Sturz stürzte, hat sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen; alle drei Verunglückten befinden sich im Lazarett zu Jägerbog. — In der Elster an der Liebenwerdaer Eisenbahnbrücke badeten abends mehrere Knaben. Ein neunjähriger Knabe betrat trotz der Warnungsfahne die Eisenbahnbrücke. Da brauste der Schnellzug heran und fuhr dem Knaben beide Beine und einen Arm ab. Der Knabe starb bald darauf.

Bermudes.

Tropische Hölle in New York. In New York hat ein schweres Gewitter nach mehrjähriger unerträglicher Hölle endlich Erlösung gebracht. Die Stadt atmet wieder auf. In den letzten vier bis fünf Tagen fielen der Hölle über 200 Menschenleben zum Opfer, während mehr als 1000 Personen eben Alters und Geschlechts erkrankten und mindestens in den Straßen aufgeleget werden mußten, wo sie zusammengebrochen waren. — Sehr schlimm war es auch um die Pferde und sonstigen Tiere während der großen Hölle bestellt; man sah in der Stadt fortgesetzte die armen Tiere vor allen möglichen Fahrzeugen niedergeschlagen und verenden, und wenn nicht an den vielen Feuerstationen die Wehrleute überall mit Schläuchen in der Hand bereit standen und alle vorbeikommenden Pferde mit einer klauen Tasche bedacht hätten, so würde die Sterblichkeit unter den Pferdeflügeln noch viel größer gewesen sein. Unter den Hunderten herrschte eine wahre Epidemie von Tollwut und 17 tolle Hunde wurden allein von den Polizisten in den Straßen niedergeschossen oder erschlagen. — Das Asphalt- und Holzpfaster war überall beträchtlich aufgeweicht oder glühend heiß geworden, daß dem Straßenverkehr die größten Schwierigkeiten bereitet wurden. New York hat eine der schlimmsten Hölleperioden hinter sich, die jemals zum Unheil von Mensch und Tier zu verzeichnen waren.

Heiteres. Fürsorge. Unterricht (beim Schwimmunterricht): „Karl! Schnapp nicht so viel Wasser! Die andern wollen doch noch baden!“ — Elegante Wendung. Mama: „Aber Karlschen, wie siehst Du aus? Hast Du wieder ins grüne Gras gesessen?“ — Karlschen: „Nein, was die Kuh schon bestreuen dehnt hat.“

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

an- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2%	p. a.
monatl. Kündigung " 3 % "	
" viertelj. " 4 % "	

R. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse. Bareinlagen
Verkaufsstelle der vereinigten Ziegelerien der Riesaer Umgegend.

beschaffen, um sie wieder frei zu kaufen. Ja, vorwärts nach Zahl!

Schon hatte er sich erhoben, die Gedanken nur auf das eine Ziel gerichtet. Da fiel sein Blick auf seine Tochter, die ohnmächtig zusammengeknautzt war. Sein Herz krampfte sich zusammen. Er mußte die Augen schließen. Und als er sie wieder öffnete, wußte er, daß er neben der Ehre des Kaufmanns auch noch eine andere zu wahren hatte. Hiergeblieben! rief eine mächtige Stimme in ihm, hiergeblieben! Weib und Kinder zu retten suchen, oder mit ihnen untergehen!

„Reicht Euch zusammen! Kopf hoch!“ rief er, sich selbst mit gewaltiger Energie in die Höhe redend. „In wenigen Minuten ist Wasser da. Wir werden uns doch nicht von dem blöden Durst unterkriegen lassen!“

Aber seine Worte fanden nur schwachen Widerhall. Plötzlich lenkte ein schauerliches Gepröter seinen Blick nach dem Gipfel der Felsenwand.

Entsetzt sprang er zurück. Geröll kam von oben herab, an den Felsenrändern zerberstend und wie ein dichter Steinregen auf den Hof und die Häuser niederprasselnd. Was machten die weißen Turbane da oben? Warum fingen die Deutschen jetzt mit einem Mal von allen Seiten her an, zu schießen? Da, — ehe er sich über den Zweck dieses Mandvers noch klar werden konnte, — ließ sich aus der Höhe ein Dröhnen vernehmen, als berste die ganze Bergwand auseinander.

„Aufgepaß!“ schrie der Seidenhändler, einen der Leute Abd-el-Kader, der dem Hof am nächsten lag, aufhebend und einige Schritte weit zurückgewandert.

Im nächsten Augenblick ein sichtbarer Knall. — Ein

riesiger Felsblock war, die Hälfte der Mauer mit sich reißend, auf das nördliche Haus niedergefallen und bei dem gewaltigen Aufprall mit solcher Wucht zerstört, daß die großen Stücke des spröden Gesteins meterweit auseinanderflogen, wie die Teile einer platzenden Granate.

Im Nu waren jetzt alle auf den Beinen. Vergessen war die Pein des Durstes. Die unmittelbare Gefahr hatte die erschlafften Lebensgeister wie mit Zauber gewalt neu belebt. Vor den fliegenden Steinbrocken flüchteten sich alle in das andere Haus hinüber.

Die Felslawinen donnerten nun in rascher Folge nieder. Auch das andere Haus wurde getroffen und so stark beschädigt, daß die Wände kaum noch Deckung gewährten. Das Schlimmste aber war, daß die Drusen sich jetzt näher und näher heranmachten. Ihre Kugeln pfiffen von allen Seiten her den Verteidigern um die Ohren. Diese sparten ihre Munition ebenfalls nicht. Aber da sie immer auf die Steinbomben achteten mußten, hatten sie keine Ruhe zum Zielen und konnten nicht viel ausspielen.

„Hierher! Feuer!“ rief der Seidenhändler.

Eine Gruppe von Drusen war von Süden her, dicht am Berge entlang, soweit vorgekommen, daß sie ihnen in den Rücken schießen konnten. Im nächsten Augenblick erzielten die Kerle fünf wohlgezierte Kugeln.

„Die haben genug!“ rief Hans frohlockend.

Da brachte wieder eine Lawine nieder, gerade auf der Stelle, wo sie standen. Kaum konnten sie noch rechtzeitig zur Seite springen. Dadurch kamen sie außer Deckung.

„Kilab (Hundel)!“ schrie einer der Männer, nach seiner

Schulter fassend. Eine Kugel hatte ihn verletzt, glücklicherweise nur ganz leicht.

Auch der Seidenhändler erhielt einen Streifschuß, und ein Geschöß schlug so direkt neben Lorens Kopf in die Wand ein, daß ihr die Splitter ins Gesicht sprangen.

So entschloß sich Engelhardt denn, das Gehöft aufzugeben und sich in die Höhle zurückzuziehen.

Schnell und ohne weitere Verluste wurde der Rückzug bewerkstelligt. In der Höhle gab es zwar kein Entkommen mehr. Aber man war doch wenigstens gegen die Kugeln und die noch immer herunterdonnern den Steine geschützt.

Der Feind rückte immer rascher vor. Keine fünfzig Schritte mehr waren die vordersten entfernt, und es ließ sich erwarten, daß sie in wenigen Minuten einen allgemeinen Sturmangriff unternehmen würden.

Über der Seidenhändler war entschlossen, die Höhle bis zum äußersten zu verteidigen. Der Doktor dachte anfangs an Übergabe. Er konnte sich aber nicht versöhnen, daß der Erfolg von Verhandlungsversuchen mindestens sehr zweifelhaft war. Die Drusen waren durch den Verlust so vieler Kameraden erbittert. Auch sah er keinen ihm bekannten Hauptsitz unter ihnen, bei dem der Einfluß seines Namens etwas hätte nützen können. Andererseits konnte man sich in der Höhle noch eine ganze Weile halten, besonders da trotz der kleinen, rasch verbundenen Verwundungen noch keiner kampfunfähig geworden war.

Fortsetzung folgt.